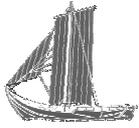


Blankenese



Informationsblatt

Blankeneser Bürger-Verein e.V.



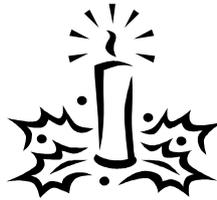
Lagebesprechung im Schatten der Doppeleiche auf der Wiese am Markt. Die Vorstandsmitglieder Ute Knoop-Troullier, Prof. Jürgen Weber, Bruno Jessen und unterstützende Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins verteilen die Aufgaben für die zweite Aktion „Blankenese blitzblank“ in diesem Jahr. Vier Blankeneser Schulklassen und viele Mitbürger gingen mit gutem Beispiel voran und putzten Straßen, Parks und Plätze im Ortskern. Ziel dieser Aktion war auch, das Bewusstsein für die Belange des Ortes zu schärfen und ebenso die Bahnhofstraße nicht ins Hintertreffen geraten zu lassen. Lesen Sie dazu bitte den Bericht von Heiner Fossecck auf der Seite 5. Foto: Stefan Bick

Inhalt:

...ein Lichtlein brennt	2	Kleiderkammer für Bedürftige	7
Ein schöner Tag in der Ballinstadt	2	125 Jahre Blankeneser Männerturnverein	8
Zu Rewe? Zu Penny?	3	Laternenumzug am Martinstag	9
Neue Schule in Blankenese	4	Papierabholung wieder wie gewohnt	9
Blankenese blitzblank	5	Café Thali steht leer	10
Vom Schiffsjungen zum Elblotsen	6	Schwedenspeisung November 1946/47	11
Blankeneser Verkehr	Extra-Blatt	Unbedeutendes aus Blankenese	11
Bürgerhaus im Musenstall	Extra-Blatt	Termine	12

...ein Lichtlein brennt

Zur Einstimmung für diesen Beitrag war ich im Internet zugange, um mal zu sehen, wie in anderen Ländern Weihnachten gefeiert wird. Dass Fernsehen in den USA ein wesentlicher Bestandteil der Weihnachtsfeierlichkeiten ist, war nicht überraschend. Aber dass sich die Familien unserer europäischen Nachbarn in England, Norwegen und sogar in Schweden in der Weihnachtsstube vor der Glotze einfinden, als fester Bestandteil der Feierlichkeiten, das fand ich schon sehr bemerkenswert. Zu Silvester haben wir zwar auch unser unverzichtbares „Dinner for One“, aber gerade zu Weihnachten gilt doch: Glotze aus! Wo bleibt da Raum für Beschaulichkeit? Beschaulichkeit degeneriert zu Glotze schauen landauf, landab – zu Weihnachten! Was für Bilder vom Weihnachtsfest mögen den Kindern in diesen Ländern in Erinnerung bleiben? Denke ich an Weihnachten und die Adventszeit, habe ich magische Bilder vor Augen, die mich noch heute stark berühren. Der angesengte Adventsleuchter und der kleine Kerzenhalter auf der Sternschnuppe aus Sperrholz, die meine Mutter im Karton auf dem Boden verwahrte. Ein abendlicher Spaziergang mit den Eltern, vorbei



an Geschäften, in denen die Weihnachtsdekoration der Schaufenster einzig aus einem Tannenzweig und einer Kerze bestand. Die Vorweihnachtszeit meiner Kindheit läutete am 11. November der Martinstag ein. Meine Mutter stammte aus dem Rheinland, wo das ein Festtag war (siehe auch Seite 9). Da war nicht groß was los zu Hause, aber der Countdown zum Weihnachtsfest begann. Dann aber der große Moment, als auf dem angesengten Leuchter die erste von vier Kerzen angezündet wurde. Mit leuchtenden Augen blickte ich wie in Trance ins Licht der Kerze. Erst eins, dann zwei, dann drei... Ja, und dann war es soweit. Das typische beschauliche Weihnachten Ende der Vierzigerjahre. Apfelsinen waren eine Sensation, und neue Winterstiefel auf dem Wunschzettel ganz oben. Ich denke, dass die nachhaltige Wirkung dieser Ereignisse auf mein kindliches Gemüt gleichsam auf den homöopathischen Dosen der Eindrücke beruhte. Aber jede Zeit hat ihre Kicks, und der erste Gameboy zu Nikolaustag im Stiefel war für die Kids bestimmt auch nicht von Pappe. Ihnen allen eine hoffentlich beschauliche Adventszeit, ein frohes Fest, wenn möglich im trauten Kreise Ihrer Lieben, und mit TV nur in homöopathischen Dosen. Und zu Silvester können Sie, wenn Ihnen danach ist, es dann getrost etwas krachen lassen. Und für 2009 ganz viel Glück!

Claus Eggers

Ein schöner Tag in der Ballinstadt

Den Teilnehmern der Ausfahrt zur Ballinstadt war am 13. September ein schöner Spätsommertag beschieden. Es war eine Fahrt in die Vergangenheit der Menschen, die vor etwas mehr als 100 Jahren ihre Heimat verließen, um in einem fremden Land ein neues und besseres Dasein zu finden. Mit einer Barkasse von der Brücke 6 der Sankt-Pauli-Landungsbrücken ging es vorbei an der Speicherstadt zu den neu erbauten Häusern auf der Veddel. Erbaut und eingerichtet wurden die Auswandererhäuser in Erinnerung auch an den Menschen, der 1903 diese Häuser erstellen ließ, um den Auswanderern einen geordneten, gesundheitlich geprüften und namentlich registrierten Abschied von Europa zu gewährleisten. Es war der damalige Direktor der Hapag, Albert Ballin. Im bescheiden eingerichteten Empfangsgebäude wurden die Besucher über den Aufenthalt in diesen Häusern unterrichtet. Der Beginn des Strebens in eine andere Welt begann nach der Choleraepidemie 1868 in Hamburg, der 6000 Menschen zum Opfer fielen. Die Besucher der neuen Ballin-

stadt staunten über die vielen zurückgelassenen Koffer, Bilder und anderen Gegenstände, von denen die Besitzer sich bestimmt schwer getrennt hatten. Bis zum Jahre 1934 dienten die Häuser den ausreisenden Menschen. Nach dem Krieg waren zunächst Flüchtlinge und Ausgebombte hier untergebracht. Dann wurden die Häuser abgerissen. Nur die Kirche blieb noch länger erhalten. 2003 begann der Aufbau der Ballinstadt, die es wert ist, von der heutigen Generation besucht zu werden. Die Blankeneser hatten auf der Rückfahrt noch das Glück, bei einer kurzen Hafensrundfahrt der MS Deutschland, die gerade den Hafen verließ, zuzuwinken. Herrn Völker ein herzliches Dankeschön für diesen Ausflug.

Rolf Sass



Foto: Rolf Sass

Der 1. Vorsitzende Prof. Weber (3. v. r.) mit interessierten Blankenesern

Zu Rewe? Zu Penny?



Fast verschämt ist der Doppelpack Rewe/Penny im Souterrain der Wohnanlage hinter dem Blankeneser Bahnhof versteckt. Der Einkaufszentren oft gemachte Vorwurf, ihre Bauten seien „Architekturverbrechen“, trifft hier mal nicht zu.

Von Claus Eggers (Text) und Ute Knoop-Troullier (Fotos)

Städteplaner und besonders Investoren sprachen von einer Brache, auch Industriebrache, wenn sie die nun verschwundenen Senke jenseits der Gleise meinten – brachliegende, ungenutzte Investitionsfläche. Ich habe sie geliebt, die Senke, mit den sie umschließenden Hängen, bewachsen mit den prächtigen Bäumen und dichtem Buschwerk. Nach der Arbeit in der Stadt war die Luft beim Verlassen der S-Bahn immer ein Genuss nach der stickigen Stadtluft. Viel Himmel, viel Grün, ein Stück unverbaute Landschaft. Welch Luxus! In den Tagen vor Baubeginn standen meine Frau und ich noch mal oben auf der Fußgängerbrücke über die Gleise und haben den Blick auf die Brache im Gedächtnis abgespeichert. Zirkus Frank verzauberte hier den Platz mit seinem malerischen Zelt. Die Feuerwehr veranstaltete spektakuläre Löschübungen. Auf wunderbaren Flohmärkten hier verkauften meine Kinder ihr nie so recht geliebtes Holzspielzeug, das ich Jahre zuvor aus der Stadt vom legendären „Spielzeug Rasch“ voller Stolz mit der Bahn herbeigeschafft hatte. Als junge Leute hatten wir im großen Schuppen an unseren Autos, meist Peugeots, rumgeschraubt. Dann war Schluss mit Brache, Kapitalmengen wurden investiert, Bagger gruben die Senke noch viel tiefer, Eisenflechter errichteten Stahlnetze, unermessliche Mengen Beton wurden geschüttet, die ganze Luft war erfüllt von diesem Geruch. Beinahe täglich habe ich die Bauarbeiten morgens und abends vom Bahnsteig aus verfolgt. Unvorstellbar, dass in diesem fensterlosen Betonbunker dereinst geschäftiges Treiben stattfinden sollte. Doch nun ist's vollbracht.

Über die provisorische Brücke und die Promenade der Wohnanlage, beinahe wie über eine Wehrmauer, dann eine massive Betontreppe wieder nach unten, und ich stehe vor der Neonstrahlenden Front des Einkaufszentrums im Doppelpack: Rewe und Penny. Ich bin überwältigt. Rewe? Penny? Rewe zieht mich rein. Junge Damen und Herren des Hauses locken im Eingangsbereich mit Leckereien. Dahinter schier endlose Regale, lückenlos gefüllt, die Etiketten einheitlich und exakt ausgerichtet. In der Gemüseabteilung konserviert eisgekühlter Nebel die Salate. Am anderen Ende ein Delikatessentresen, edelste Spirituosen. Als ich mich endlich eingekriegt habe und den Blick selbstbestimmt schweifen lassen kann, erkenne ich ganz viele Bekannte. Wie ich durchstreifen sie die Regalreihen. „Da müssen sich die in der Bahnhofstraße aber warm anziehen“, ist durch die Bank der Kommentar von allen. Ich treffe Frau und Herrn Rietdorf. Auch sie überwältigt. Frau Rietdorf erklärt mir netterweise den Unterschied zwischen Rewe und Penny: wie Aldi und



Den Unterschied zwischen Rewe und Penny erklären mir netterweise Frau und Herr Rietdorf

Feinkost Kröger. Ach so! Dann also zu Penny. Ja, Frau Rietdorf hat recht. Nur alles geordneter, auch die Etiketten ausgerichtet. Leicht benommen von den vielen Eindrücken, mache ich mich auf den Heimweg.

Einweihung der „Schule unterm Kirchturm“

Am 15. Sonntag nach Trinitatis, dem 31. August 2008, war es endlich geschafft, die evangelische „Schule unterm Kirchturm“, die Bugenhagschule im Hessepark in Blankenese wurde eingeweiht. Über zwei Jahre hatten die Initiative eines Blankeneser Elternvereins, die Evangelische Schulstiftung Hamburg e.V., der Schulverein in Hamburg, die evangelische Kirche, die evangelische Gemeinde Blankenese und viele weitere Förderer und Sponsoren um diese neue Schule in Blankenese gerungen. Das stark verfallene Herrenhaus im Hessepark und das ehemalige Finanzamt in der Oesterleystraße konnten laut Presseberichten für vier Millionen Euro von der Liegenschaftsbehörde der Stadt Hamburg angekauft werden. Der Südflügel ist im Eiltempo restauriert und für den Start von zwei fünften Klassen mit 48 Kindern umgestaltet und eingerichtet worden. Der Rest des Gebäude wird noch von Dienststellen des Ortsamts Blankenese genutzt, die eigentlich schon Mitte dieses Jahres in einen Neubau am Blankeneser Bahnhof umziehen sollten. Um 11 Uhr am Sonntag des 31. Augusts wurde ein Festgottesdienst für Eltern und Schüler in der Blankeneser Kirche von den Pastoren Helmut Plank, Klaus-Georg Poehls und von dem neuen Pastor Thomas Warnke abgehalten. Pastor Warnke erhielt hier zugleich seine Ernennungsurkunde zum Jugendpastor der evangelischen Blankeneser Gemeinde aus den Händen von Propst Arnd Schomerus. Die 48 Schülerinnen und Schüler der neuen Schule wurden von den Pastoren namentlich aufgerufen und gesegnet, einschließlich des Schulleiters Bertram Maushake.

Nach einem Imbiss vor der Kirche ging es bei strahlendblauen Himmel unter Glockengeläute mit Polizeischutz zum neuen Schulgebäude in der Oesterleystraße. Reden wurden gehalten von den Repräsentanten der oberen Kirchenbehörden und der Leiterin der jetzt schon 20 Bugenhagschulen in Deutschland. Der Kirchenvorstandsvorsitzende Ulrich Zeiger schleppte einen riesigen roten Teppich an mit den Worten: „Dieses Projekt der neuen ‚Schule unterm Kirchturm‘ scheint etwas abgehoben zu sein, und damit alle auf dem Teppich bleiben, habe ich diesen roten Teppich mitgebracht.“ Dann segnete der frisch gebackene Jugendpastor Warnke den Eingang der neuen Schule, Schulleiter Bertram Maushake und einige Schüler zerschnitten das rote Band, und dann gab es kein Halten mehr: Alle stürmten die Schule. Helle freundliche, mit Sonnenblumen geschmückte Räume, Computerplätze, eine Küche und sogar Duschen konnte ich in dem Gewühl erkennen. Eine Dame, die Ostern 1947 in Blankenese eingeschult worden war, meinte etwas wehmütig: „Hier wäre ich auch gerne zur Schule gegangen.“

Die neue Schule ist eine Ganztagschule. Das Schulgeld beträgt monatlich 90 Euro. Für das Mittagessen kommen noch mal 50 Euro dazu. Eltern, die dies nicht aufbringen können, werden unterstützt. Viele der Schüler kommen nicht aus dem Kirchenkreis Blankenese, wie mitgeteilt wurde. Die Schule steht für alle offen. Alle Schüler werden gemeinsam unterrichtet. Die neue Schule steht in direkter Nachbarschaft zum kürzlich erst restaurierten Gymnasium Blankenese. Schulleiterin Karin Herzberg:

„Wir wünschen unserem neuen Nachbar, der evangelischen Schule im Hessepark, viel Glück. Wir haben vier neue Jahrgangsklassen in diesem Herbst eingeschult und sehen somit keine Konkurrenz durch die evangelische Schule.“

Heiner Fosseck

Nicht wirklich unterm Kirchturm: nämlich im ehemaligen Finanzamt in der Oesterleystraße, direkt gegenüber dem Gymnasium Blankenese
Foto: H. Fosseck



Das Bewusstsein für die Belange des Ortes schärfen

Am Donnerstagvormittag, den 9. Oktober war es wieder so weit. Zum zweiten Mal in diesem Jahr veranstaltete der Blankeneser Bürger-Verein seine Aufräumaktion „Blankeneser blitzblank.“ Bei sonnigem Herbstwetter trafen sich Vorstand und Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins und Schulklassen von der Gorch-Fock-Schule, Klasse 4c, den Gymnasien Blankeneser, die Klassen 6c und 6d, und Willhöden, die Klasse 5a, und viele Helfer und engagierte Mitbürger auf dem Wiesendreieck am Kriegerdenkmal von 1848 in der Blankeneser Bahnhofstraße. Tatkräftige Unterstützung gab's von der Hamburger Stadtreinigung. Zwei Kollegen sorgten mit ihrem Pritschenwagen für den Abtransport des eingesammelten Mülls. Heinz Liefen, bekannter Schauspieler und Anwohner im Treppenviertel, ließ es sich nicht nehmen, auch bei dieser Aktion mitzumachen. Orange-rote Warnwesten mit der Aufschrift „Blankeneser Bürger-Verein“ sind extra beschafft worden, und jeweils einer der vielen Reinigungstrupps wurde damit ausgestattet, damit jeder der vielen Passanten erkennen konnte, wer denn nun der Spiritus rector dieser Aktion ist. Die Schulkinder schwärmten sofort mit Begeisterung und großem Hallo in die umliegenden Parks aus. Dort schlossen sich zwei Lehrer mit einem Dutzend Schüler der neuen Bugenhagenschule der 28 Schüler starken Gruppe vom Gymnasium Blankeneser an und sammelten 25(!) Säcke mit Laub der von Miniermotten befallenen Kastanien ein. Unter Anleitung von Jutta von Tagen, Gabriela Sönnichsen, Prof. Dr. Jürgen Weber wurden die Blankeneser Parks heimgesucht und durchsucht. Im Hessepark fanden die Kinder das Lager eines Obdachlosen mit allerlei eigenartigen Sachen. Auch ein BH wurde entdeckt. In den Rhododendronsträuchern am Kiekeberg wurde sogar ein halbvoller Bierkasten gefunden. Und die gefundenen Geldbörsen sind bei Frau Sönnichsen im Büro des Bürgervereins deponiert. In der Bahnhofstraße vor Feinkost Kröger waren gleich acht Mann am wirken. Die Beete sind vom Unkraut befreit und Unmengen von Kippen aufgehoben worden. „Das heißt Wildkräuter, nicht Unkraut“, wurde ich belehrt. An dieser Stelle ist wohl die



Am Gedenkstein im Schatten der Doppeleiche nach getaner Arbeit machen diese Schüler Pause bei Suppe und Saft.
Foto: U. K.-T.



Hinter dem riesigen Suppentopf schwang Frau Weber die große Kelle und teilte gerecht die Suppe an Schüler und Helfer aus.
Foto: Stefan Bick

Raucherecke der umliegenden Büros und Geschäfte. In der Elbchaussee saß die schicke Blankeneser Jugend bei Cappuccino und Daiquiri, während zu ihren Füßen sich vier Vertreter der Kriegsgeneration abmühten, dicke Grassoden aus dem Bürgersteig zu polken. Das Arbeiten mit den Optikerzangen muss noch geübt werden. Die richtige Feinmotorik ließ bei manchen der Helfer zu wünschen übrig. Am Kiekeberg hinter dem Restaurant „Dal Fabro“ ist ohne lang zu fackeln ein großer Ast von einem Baum abgesägt worden, der die Passanten bedrohte. Hoch auf den Leitern schrubbten fleißige Helfer die blauen Straßenschilder in der Bahnhofstraße und am Kiekeberg. Nach knapp zwei Stunden trafen sich alle wieder am Marktplatz. Die Hamburger Sparkasse hat trotz der Turbulenzen an den Finanzmärkten tief in die Kasse gegriffen und für Gemüsesuppe, Brot und Getränke gesorgt. Croissants stiftete LeCrobag. Hinter dem riesigen Suppentopf schwang Frau Weber die große Kelle und teilte gerecht die Suppe von der Fleischerei Otto Meiner aus. Hier war nun wieder Teamarbeit gefragt, denn der Ansturm der hungrigen Schülermassen musste jetzt bewältigt werden. Ein angeheuerter freundlicher Akkordeonspieler sorgte für Stimmung und Frohsinn. Dass der Platz danach eigentlich noch viel sauberer aussah als vorher, dafür sorgten die drei Asylbewerber aus der Wohnunterkunft im Björnsonweg, was die Initiativgruppe „Runder Tisch - Blankeneser“ organisiert hatte. Sogar die Presse war da, und Prof. Weber musste Minuten lang einen kapitalen Ast hoch über dem Kopf halten, bis die Fotografen schlussendlich jeder ihr Bild im Kasten hatten. Anschließend zogen dann die Herrn Alsen und Kurmies, begleitet von einem Fotografen, mit Plastiksäcken in Richtung Deutsche Bank, um hier in der Bank nachzufragen, ob man nicht wertlose Aktienpakete zu entsorgen hätte. Aber das ist eine andere Geschichte. Die Schulklassen bekamen jeweils eine Urkunde für ihre geleistete Gemeinschaftsarbeit. Denn das war eines der Hauptziele unserer Aktion: das Bewusstsein der Blankeneser und insbesondere der Kinder für die Belange des Ortes zu schärfen, und der liebe Gott war auch gnädig und ließ die Sonne scheinen. Heiner Fosseck

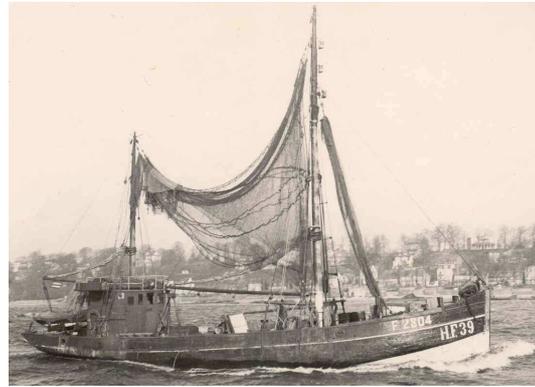
Exemplarisch für Blankenese

Zuallererst einmal möchte ich Ernst von Ehren, auch im Namen des Vorstands unseres Bürgervereins, ganz herzlich gratulieren zu seinem 79. Geburtstag am 27. Oktober. Das allein aber ist nicht der Hauptgrund für meinen Bericht. Das Leben des Ernst von Ehren ist in vielerlei Hinsicht exemplarisch für Blankenese, wie ich finde. Hier geboren, aufgewachsen, geheiratet, Elblotse. Später dann Umzug ins Blankeneser Umland, um mehr Platz für Haus und Garten zu haben. Ein typisches bürgerliches Blankeneser Leben. Und dann, schauen Sie ihn sich an: ein Bild von einem Mann.



Ernst von Ehren, Elblotse im Ruhestand

Was für ein toller Typ er in jüngeren Jahren war, zeigen die Fotos in seinem Fotoalbum, in dem ich bei meinem Besuch im Haus von Ernst und seiner Frau Gretel blättern durfte. Ernst in Uniform als Nautischer Offizier oder als Kapitän in den Häfen aller Herren Länder und schließlich als einer der jüngsten Elblotzen seiner Zeit, Traumberuf eines jeden Nautikers. Seit nunmehr 40 Jahren wohnen die von Ehrens in ihrem schmucken Haus in Iserbrook, sind aber im Herzen Blankeneser geblieben und selbstverständlich beide Mitglieder des Blankeneser Bürgervereins. Kaum eine unserer Veranstaltungen wird versäumt. Klar, geboren und aufgewachsen mit drei Geschwistern im Treppenviertel unterm Süllberg, in siebter Generation als Kapitän, gehört Ernst zum Treppenadel. Der Vater war Kapitän bei der Sloman-Reederei, und überliefert ist einer der frühesten Sätze des kleinen Ernst, der aus dem Fenster die Elbe überblicken konnte und zum Erstaunen aller ein Schiff der Reederei seines Vaters mit den Worten „Da, Sloman-Tut!“ meldete. 1947 dann begann der 17-jährige Ernst seine maritime Karriere als Schiffsjunge auf dem Finkenwerder Kutter Presto, HF 39. Bis zu seiner Ernennung zum Lotsen im Jahr 1963 war es viel Arbeit und viel fleißiges Lernen. Mit 23 Jahren war er bereits Schiffsoffizier auf großer Fahrt. Ein Lächeln erhellt das Gesicht seiner Frau Gretel, als zur Sprache kommt, wie die beiden sich näher gekommen sind. Und wie kann es anders sein, auf der Elbe beim Segeln, na klar.



Alles begann 1947 auf dem Finkenwerder Kutter HF 39

Das war 1952. Ein Jahr später dann Verlobung und im August 1955 Eheschließung im ehemaligen Standesamt in Blankenese. 1956 kamen die Kinder Ernst-Peter und 1958 Anja zur Welt. Aber, es gab nicht nur Schönwetterlagen in seinem Leben. An Bord seines Fischkutters mitten auf der Nordsee erlitt er einen akuten Blinddarmdurchbruch, den man natürlich nicht erkennen konnte. Die Reise aber wurde abgebrochen und Ernst nach Hause gebracht. Die Entzündung war bereits so weit fortgeschritten, dass eine sofortige Operation als lebensgefährlich abgelehnt wurde und erst Wochen später erfolgen konnte. Ein Wunder, dass er das überlebt hat, meinten später die Ärzte. Ernst ist ein Sonntagskind. Mag es daran gelegen haben? Man ist geneigt, daran zu glauben. Denn die Geschichte, wie er im Dezember 1976 einen Schiffsuntergang im knapp über null Grad kaltem Elbwasser überlebte, seine Schilderung dieser Katastrophe ließen mir die



Der 2. Offizier mit seiner Gretel 1956 beim Apfel essen

Haare zu Berge stehen. Im vergangenen Jahr wurde er beim Aufstieg des Mühlenbergs mit dem Fahrrad(!) ein wenig schlapp – selbst zu Fuß nicht gerade ein Spaziergang. Eine Herzschwäche war die Ursache. Ernst muss aus besonderem Holz geschnitzt sein. Das alles wirft ihn nicht um. Beneidenswert! Vielleicht liegt es auch an seinem Hobby, aus dem er Ruhe und Kraft schöpft. Auch hier ist man wieder bass erstaunt: Ernst, dieses Mannsbild stickt, stickt Bilder nach Vorlage. Große, kleine, wunderschöne farbige Landschaften und andere Motive. Gut zwei Dutzend an der Zahl hat er gestickt. Begonnen hat er damit als aktiver Lotse. Zur Entspannung stickte er dann nach dem Dienst. Große Motive dauern schon mal einige Monate. Ach ja, fast hätte ich's vergessen: Ernst ist Mitglied des Hamburger Lotsenchors, der gerade sein Jahreskonzert in der Hauptkirche St. Trinitatis in Altona veranstaltet hat, mit Standig ovations, wie berichtet wird. Lieber Ernst: Allzeit eine Handbreit Wasser unterm Kiel, wenn ich so sagen darf, wünsch ich Dir. Alles Gute.

Claus Eggert



Blankeneser Bürger-Verein e.V.

Presse-Erklärung

Thema: Verkehrsplanung in Blankenese

Am 24. September 2008 hat der Blankeneser Bürger-Verein e.V. im Gemeindesaal der evangelischen Kirche, Mühlenberger Weg 64a, zu einer öffentlichen Bürgerveranstaltung zum Thema Verkehrsplanung in Blankenese eingeladen.

Zu dieser Informationsveranstaltung wurden die Fraktionen der Bezirksversammlung Altona eingeladen und gebeten, einen vom Bürgerverein erarbeiteten Fragenkatalog zu beantworten, zu den Themen:

- Einrichtung eines Kreisels auf der Kreuzung Blankeneser Bahnhofstr./Oesterleystr./Auguste-Baur-Str.
- Einrichtung einer sog. Share-space-Zone in der unteren Bahnhofstr. unter Richtungsänderung der Einbahnstraße.
- Einrichtung einer Tiefgarage mit Umgestaltung des Blankeneser Marktes.

Grundlage bildete das von den Fraktionen von CDU und GAL in der Bezirksversammlung Altona verabschiedete Konzept „ARGE Verkehr Blankenese“, Drucksache XVIII-M050, vom 31. Januar 2008. Moderiert wurde die zum Teil turbulent verlaufene Veranstaltung von Rainer Völker, Mitglied des BBV-Vorstands. Die Einführung in die schwierige Materie übernahm Dipl. Ing. Peter Schmeck, Ingenieurgesellschaft m.b.H. Hamburg. Für die an der Konzeption von „ARGE Verkehr Blankenese“ beteiligten Fraktionen sprachen Tim Schmuckall, Verkehrspolischer Sprecher der CDU, Astrid Juster für die SPD und Wolfram Bradenstahl-Neumann für die GAL.

Die über 150 Besucher der Veranstaltung forderten insbesondere Auskunft über den Kreisel, der allgemein als überflüssig abgelehnt wurde. Sicherheitsaspekte für Fußgänger und Radfahrer standen im Vordergrund. Auch die Umkehr der Blankeneser Bahnhofstr. wurde mehrheitlich kritisch gesehen (Verlust von Parkplätzen zu Gunsten einer Tiefgarage, LKW-Verkehr an der Einmündung in die Elbchaussee, kein Platz für „share space“). Beim Thema „Umgestaltung des Marktplatzes mit Tiefgarage“ wurden sowohl derzeitiger Bedarf (außerhalb der Marktzeiten) und (kostenpflichtige) Akzeptanz der Garage in Frage gestellt. Wie auch in den Bereichen Bahnhofstraße und Kreisel wurden der Schutz des Baumbestands und des „besonderen Blankeneser Milieus“ als schutzwürdig hervorgehoben.

Viele diskussionswürdige Aspekte der Wirtschaftlichkeit, der Kompromisse für die derzeit nur schwer kalkulierbaren Umbauzeiten etc. kamen in der zum Teil hoch emotional und polemisch gefärbten Aussprache zu kurz.

Die Vertreter von CDU und GAL bestanden letztendlich auf der Ausgewogenheit ihres Konzepts und seiner wünschenswerten Umsetzbarkeit. Die Vertreterin der SPD, Astrid Juster, bekräftigte die ablehnende Haltung ihrer Fraktion und wies auf die seitens des Bezirksamts Altona bekundete Nicht-Finanzierbarkeit zum derzeitigen Zeitpunkt hin.

Polemiken und teilweise ausgesprochen Politik-feindliche Töne sollten nach Meinung des Blankeneser Bürger-Vereins vor dem Hintergrund mangelnder Informationen und eines großen Diskussionsbedarf bei Kaufleuten, Marktbesuchern und Blankeneser Bürgern ganz allgemein gesehen werden. Insofern konnte der zur Versachlichung gedachte Fragenkatalog des Blankeneser Bürger-Vereins nur unvollständig abgearbeitet werden. Es blieben zu viele Antworten offen — nicht zuletzt nach dem Gewinn aller geplanten Maßnahmen für Blankenese jetzt und in der Zukunft.

Der Blankeneser Bürger-Verein hat deshalb zu einer „Arbeitsgruppe Verkehr im Blankeneser Milieu“ eingeladen, die sich mit einer sachlichen, weiterführenden Diskussion des ARGE-Konzepts mit weiteren Fragen der Verkehrsberuhigung im Kerngebiet Blankenese und zum Schutz und Erhalt des von vielen als einzigartig eingeschätzten Milieus „im Dorf“ beschäftigen sollte.

Interessenten mögen sich an das Büro des Blankeneser Bürger-Vereins am Marktplatz bei Frau Sönnichsen melden (Blankeneser Bahnhofstr. 31a, Tel. 040/86 70 32).

Hamburg, den 25. September 2008

Gez. Prof. Dr. Jürgen Weber,
1. Vorsitzender des BBV

Bürgerhaus im Musenstall **aktuell**

Liebe Bürger in den Elbvororten,

anlässlich der Vergabe des Goßler-Hauses in Blankenese erklärte der damals amtierende Finanzsenator Dr. Wolfgang Peiner: „Die Blankeneser Herrenhäuser sind von kulturhistorischer Bedeutung für Blankenese und ganz Hamburg.“ Nachdem die Kommission für Bodenordnung der Hamburger Bürgerschaft am 21.08.2008 dem Verkauf von „Katharinenhof“ und „Musenstall“ nebst rd. 7000 m² aus dem Bours Park an die Fa. Bishop Aeronautical GmbH zugestimmt hat, sind nunmehr drei Herrenhäuser vergeben. **Die Geschichte des Vergabeverfahrens**, an dem sich der dafür gegründete Verein „Bürgerhaus im Musenstall“ (BiM) zusammen mit dem Blankeneser Bürger-Verein e.V. fristgerecht beteiligt haben, ist aufschlussreich dafür, wie die FHH mit ihrem „Tafelsilber“ und dem ehrenamtlichen Engagement von Bürgern in den Elbvororten für ein Bürgerhaus umgeht. Fakt ist: Die Vertreter der Liegenschaft und der Fraktionen der Bezirksversammlung Altona haben die o. g. Firma, die sich am Ausschreibungsverfahren 2006 gar nicht beteiligt hatte, von Anfang an bevorzugt. Der Ausschreibungstext sah ausdrücklich vor: „Gebote, die nach dem 07.08.2006 eingehen, können keine Berücksichtigung finden.“ Die Fa. Bishop GmbH interessierte sich für Katharinenhof und Musenstall, während BiM lediglich für den Musenstall als Bürgerhaus ein Angebot fristgerecht abgegeben hat.

Es zeigte sich sehr schnell die Unvereinbarkeit zwischen einem von der Fa. Bishop im Parterre des Musenstalls gewünschte Gastronomiebetrieb und einem für BiM zur Miete verbleibenden Mansardengeschoss. In direkten Verhandlungen zwischen den Interessenten ergaben sich zwar Kompromissmöglichkeiten bezüglich Miete und deren Laufzeit. Gemäß einem „Letter of Intent“ vom 30.07.2007 erklärte die Fa. Bishop jedoch **die Gastronomie im Erdgeschoss des Musenstalls für nicht verhandelbar**. Andererseits sah sich BiM außerstande, in der Mansarde ein Bürgerhaus zu etablieren, welches seinem Namen auch nur annähernd gerecht werden könnte. Schließlich bemühte die Liegenschaftsverwaltung den Interessenverband des Hotel- und Gaststättengewerbes DEHOGA zu einer gutachtlichen Stellungnahme, welche nach einer Begehung am 21.01.2008 zustande kam und gleichfalls die **Unvereinbarkeit von Gastronomie im Parterre und Bürgerhaus im Obergeschoss** unter einem gemeinsamen Dach ergab. Erst am 19.05.2008 kam es daraufhin zum Abschluss der Gespräche bei der Liegenschaftsverwaltung.

Zwischenzeitlich fanden die Wahlen zur Hamburger Bürgerschaft und den Bezirksversammlungen statt. Alle Parteien der Bezirksversammlung Altona sowie führende Politiker der Stadt bekundeten **vor der Bürgerschaftswahl** ihre Unterstützung nach einem Bürgerhaus im Musenstall, welches durch Unterschriften, Veranstaltungen im Musenstall und zwei Ausstellungen im Katharinenhof schon seit 2006 deutlich gemacht wurde. Leider lehnte die Bezirksversammlung Altona **nach der Wahl** in ihrer Sitzung vom 29.05.2008 mehrheitlich die Unterstützung des durch 1000 Unterschriften der Blankeneser Bürger gestützten Begehrens nach einem „Bürgerhaus im Musenstall“ ab. Noch war jedoch nichts entschieden. Die Vertreter von BiM sandten deshalb zwei Schreiben an die obersten Vertreter der FHH. Und als Antwort auf die persönlichen Anschreiben an den 1. Bürgermeister Ole von Beust und die 2. Bürgermeisterin Christa Goetsch ließ die **Senatskanzlei** in in einem Schreiben vom 14.08.2008 **sieben Tage vor Entscheid der Kommission für Bodenordnung** (21.08.2008) wissen: „Bei der Suche nach einem alternativen Standort für ein Bürgerhaus wünsche ich Ihnen viel Erfolg.“ (Dr. Hill, Planungsstab)

Spätestens hier drängt sich der Verdacht auf, dass es bei den Verhandlungen bei der Liegenschaft am Juli 2007 nur noch um Scheinverhandlungen gehandelt hat, da weder seitens der Bieter, der begleitenden Kommunalpolitiker oder der Liegenschaft selbst neue Gesichtspunkte für eine zielgerichtete Problemlösung aufgezeigt werden konnte. Deshalb hat BiM mehrfach darauf hingewiesen, dass eine politische Entscheidung getroffen werden müsse. Liegenschaft und Politik musste klar sein, dass sich ein Bürgerhaus nicht in der Mansarde des Musenstalls realisieren lässt und dass eine solche „Dachkammerlösung“ auch kein Alibi für eine rein privatwirtschaftliche Veräußerung des Gesamtkomplexes von Landhaus, Remise und wesentlichen Teilen des Bours Park sein durfte! Es bleibt ein mehr als bitterer Nachgeschmack!

Während wir der Überzeugung sind, dass die FHH der Fa. Bishop GmbH eine geeignete Liegenschaft auch anderen Orts hätte anbieten können, sehen Bürgerverein und BiM für die Blankeneser, die über zwei Jahre viel ehrenamtliches Engagement in ihr Bürgerhausprojekt eingebracht haben, jetzt und auf absehbare Zeit keine Möglichkeit mehr, das Bürgerhaus vor Ort entwickeln und betreiben zu können! Vor dem Hintergrund, dass zumindest mit einem Bieter, der sich im übrigen fristgerecht an der Ausschreibung beteiligt hatte, ein gedeihliches Nebeneinander von privatwirtschaftlicher, denkmalgerechter Nutzung des Katharinenhofes und der Nutzung seiner Remise als Bürgerhaus realisierbar gewesen wäre, erscheint die Antwort der Bürgermeister über die Senatskanzlei reichlich zynisch! Diese reiht sich bedauerlicherweise in eine Folge von Entscheidungen und absehbaren Tendenzen ein, die alle zu Lasten von Blankenese und der anliegenden Elbvororte gehen:

- **Verlust des Ortsamts in Blankenese**, restliche Dienststelle im Blankeneser Bahnhof nicht geregelt, obwohl verbindlich zugesagt.
- **Bücherhalle Blankenese seit über zwei Jahren geschlossen**. Wiedereröffnung im Blankeneser Bahnhof fest zugesagt, nicht zielführend verhandelt; Tendenz zur Schließung auch in Rissen und Iserbrook zugunsten des Elbe-Einkaufszentrums.
- **Verlust von Ausschüssen** für Verkehr, Bau-Prüf und Hanggebiet (Treppenviertel) als mehrheitliche politische Entscheidung der Bezirksversammlung Altona.

gez. Prof. Dr. Jürgen Weber, 9. September 2008

Fragen beantwortet der Verein BiM, vertreten durch Ingrid Harpe und Prof. Dr. Jürgen Weber, Tel.: 86 70 32.

Kleiderkammer in Blankenese

Im Keller des Pastorats von Pastor Poehls befindet sich außer dem Kindergarten auch die Kleiderkammer der Blankeneser Kirche. Nun nach langer Renovierungs- und Aufräumzeit ist die Kleiderkammer wieder jeden Donnerstagnachmittag von 14 – Uhr geöffnet. Obdachlose und Asylbewerber bekommen hier Kleidung umsonst. Alle anderen bezahlen eine geringe Spende. Akkurat sind Anzüge, Kleider, Wäsche und Pullover möglichst nach Größen ordentlich an Kleiderstangen aufgehängt oder in Borden und Fächern gestapelt. Hier können sich bedürftige Mitbürger aus dem großen Kleiderfundus einkleiden. Dass alles auch seine Ordnung hat, dafür sorgen fleißige Damen wie Ursula Petersen, Gila Kröger und Margot Bohn. Ich treffe einen älteren Bedürftigen an, im dunkelblauen Zweireiher und schwarzen Halbschuhen, der sich auch gerade hier neu eingekleidet hat. „Warum denn nun so fein“, frage ich den guten Mann, „wären Jeans, Pullover und Wetterjacke nicht praktischer?“ – „Die Menschen geben mehr, wenn ich so angezogen bin“, erwidert der Mann. Ein anderer feilscht mit Margot Bohn um paar Euro für erstklassige Armani-Hosen und Boss-Anzüge. „Der kauft sonst auch immer jede Menge Damenbekleidung, und ich habe ihn im Verdacht, dass er die Sachen weiterverkauft“, sagt Margot Bohn. Einem ande-

ren Mann sind 50 Cent als Spende für einen Ledergürtel noch zu viel, und er bekommt ihn schließlich umsonst. Eine Familie schleppt kaum gebrauchte Bekleidung und Bettwäsche an. Hier wird der Hausstand der Schwiegereltern aufgelöst, die in eine Seniorenanlage gezogen sind.

Todesfälle oder Scheidungen und Nachlässe sind hauptsächlich die Anlässe, sich von den oft guten Sachen zu trennen und diese in die Kleiderkammer zu tragen. Viel Arbeit für die Damen, die nun alles sichten und sortieren müssen. Was kann man wieder verwenden? Was soll in den Reißwolf? Einiges von den brauchbaren Sachen wird auch an andere karitative Einrichtungen abgegeben, die sich nicht in bevorzugten Stadtteilen befinden. Mit Bekleidung versorgt werden die Asylbewerber in den umliegenden Gemeinden. Auch allein erziehende Mütter und Väter kommen oft in die Kleiderkammer. Merkwürdigerweise wird kaum nach Kinder- und Babybekleidung gefragt.

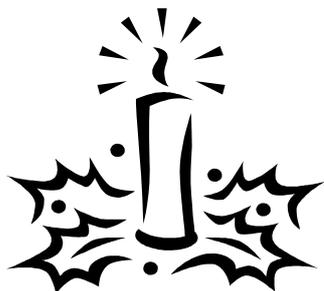
„Die eingenommenen Spendengelder sind für Aidsweisen in Tansania“, sagt Ursula Petersen. „Es dürfen ruhig mehr Menschen kommen. Wir haben für jeden hier etwas und sind froh, wenn von den vielen schönen Sachen wieder etwas verwendet wird. Auch Mithelfer werden noch gesucht.“

Heiner Fosseck



„Wir bräuchten mehr Platz. Wir platzen aus allen Nähten“, seufzt Gila Kröger aus der Kleiderkammer in Blankenese.

Foto: H. Fosseck



Liebe Blankeneserinnen und Blankeneser, immer in der Vorweihnachtszeit wenden wir uns an Sie mit der Bitte um **Spenden für Bedürftige**. Wir kennen Familien, allein erziehende Mütter oder Väter und auch ältere Menschen, denen die Mittel fehlen, sich oder ihren Kindern auch nur einen kleinen Wunsch zum Weihnachtsfest zu erfüllen. Mit Ihrer Hilfe kann hier der Bürgerverein einspringen. Die Verteilung Ihrer Spenden obliegt in bewährter Weise unserem Vorstandsmitglied Franz Vollmer. Bitte spenden Sie hochherzig auf unser Konto: **1265 155 828, BLZ 200 505 50, HASPA**. Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie von Frau Sönnichsen. Der Bürger-Verein dankt schon mal im voraus.

Leichte Irritationen ob des Namens Männerturnverein

Ein Bericht von Heiner Fosseck zum 125-jährigen Bestehen des Blankeneser Männerturnvereins

Am Samstag, dem 21. Juli 1883 setzten sich Carl Roth und Heinrich Detje in von Appen's Blankeneser Gaststätte „Tivoli“ in der Bahnhofstraße zusammen und gründeten den Blankeneser Männerturnverein. Seitdem sind nun 125 Jahre verflossen, und am Sonntag, dem 14. September 2008 war es nun an der Zeit, um mit einem Festakt in der Aula des Gymnasiums Blankenese dieses denkwürdige Ereignis zu würdigen. Allerlei Gäste waren gekommen, darunter Staatsrat Dr. Manfred Jäger, der die Glückwünsche des Hamburger Senats überbrachte und der Vorsitzenden des BMTV dann die Sportplakette des Bundespräsidenten überreichte. Der Hamburger Sportbund überbrachte die Glückwünsche des organisierten Hamburger Sports, nicht ohne darauf hinzuweisen, dass die Hamburger Sportpolitik ob des Namens Männerturnverein leichte Irritationen zeigte und man schon die Gleichstellungsbeauftragte des Senats einschalten wollte, was aber mit dem Hinweis, dass auch der Blankeneser Männerturnverein schon von der holden Weiblichkeit dominiert und von der Vorsitzenden Hannelore Würfel vorgestanden wird. Wie man sich im Fin de siècle das Turnen vorstellte, haben die Damen der Trachtengruppe im BMTV im knöchellangen Turndress, das alle Unschicklichkeiten verbarg, auf der Bühne der Aula vorgestellt. Das war mehr eine Art vormilitärischer Aufmarsch. Zur Musik des Marsches „Alte Kameraden“ und nach der Pfeife von der gestrengen Gigi Reger absolvierten die Damen diese Turnübungen. Der Blankeneser Männerturnverein ist heute mehr so eine Art Sportverein-Holding. Denn was wird nicht alles unter dem Dach des BMTV angeboten. Ursula Fiedler zeigte mit Ihren Tänzern Folkloretanz und Hillbilly-Musik, und das farbenprächtige Bild auf der Bühne erfreute das Publikum in der Aula sehr. Das Geräteturnen unter der Leitung von K. H. Brückner wurde von sehr jungen Schulkindern bravourös vorgestellt, und mancher der Zuschauer dachte an die eigenen missglückten Turnübungen in seiner Schulzeit am Reck oder den Ringen in der Turnhalle in der Sibbertstraße zurück. Thomas Maier von der Fechtabteilung zeigte im Ganzkörperkettenhemd und mit Gummischwertern, wie unsere Ahnen sich im Hochmittelalter die Köpfe einschlugen. Aber auch superschnelles Florettfechten wurde vorgeführt, und die elektronische Anzeige konnte kaum die Vielzahl der Treffer anzeigen. Farbenfrohes Mutter-und-Kind-Turnen wurde genauso gezeigt wie auch

die Rückenschule, wo die Leiterin, auf dem Stuhl einsam auf der Bühne sitzend, es schaffte, dass das geneigte Publikum die Übungen zum Wohle eines gesunden Rückens sofort mitmachte.

Früher haben die Männer im BMTV Faustball auf dem Hof der Feuerwache an der Karstenstraße gespielt, aber die fortschreitende Wetterfähigkeit der Blankeneser Männer ließ einen Umzug in die Turnhalle an der Oesterleystraße angeraten sein. Und nun spielt man dort Prellball — und das in Blankenese, wo früher die Männer bei Wind und Wetter mit Booten und Kuttern zum Fischfang von Butt und Aal fuhren. Vor 25 Jahren gründete Harm Kölln sogar eine Bogenschießabteilung, der nun schon über 60 Mitglieder angehören. Gott sei Dank wurde uns dieser Sport in der Aula nur per Diashow gezeigt. Brechendvoll war die Bühne, als Vereins-



mitglieder die chinesische Zeitlupen-Gymnastik Qigong vorführten — gut für Geist, Körper und Seele. Hauptsache das Qi ist gong. Natürlich gibt es eine Volleyballabteilung und seit einem Jahr auch die Basketballabteilung der Mädchen. Fahrradfahren im Verein heißt jetzt biken. Die Biker machen Radtouren nach Österreich und anderswo hin. Die Wanderreisen werden von Arno Sönksen angeboten, und zur Zeit wird in Etappen einmal um Hamburg gewandert. Ein Augenschmaus waren die Tänze einer Kindertrachtengruppe und auch die „großen“ Trachtendamen und Herren führten ihre bewährten Tänze vor.

Zwischendurch wurde die Vereinsgeschichte vom Anfang bis 2008 von Hannelore Würfel, Richard Domesle, Bruno Jessen und Friwi und Irmie Rietdorf vorgetragen. Nachzulesen auch in der Vereinsfestschrift, die extra für dieses Jubiläum gedruckt wurde. 1000 Häppchen hatten unermüdliche Damen angerichtet und in einer Pause restlos vertilgt. Den vielen Kuchen, den viele Hände gebacken hatten, wurde so ordentlich zugesprochen, dass am Ende nichts mehr übrig war.

So viele Aktivitäten eines Vereines kann man nicht nur mit ehrenamtlichen Damen und Herren bewältigen, und so hat der BMTV seit über 10 Jahren Richard Domesle als Geschäftsführer und eine Geschäftsstelle in der Simrockstraße. Denn Ordnung muss sein im BMTV. Auch die lokalen Vereine und Clubs hatten sich zum Festakt eingefunden, und der Vorstandsvorsitzende Prof. Jürgen Weber des Blankeneser Bürger-Vereins outete sich in seinem Grußwort als unsportlichster Blankeneser und zitierte aus den Turngedichten von Joachim Ringelnatz. Dem BMTV weitere viele gute Jahre und „gut Sport!“.



Grafik: Heinrich A. Popp

Großer Martins-Laternenumzug

Hier noch einmal zur Erinnerung die Legende vom heiligen Sankt Martin: Im Jahre 334 war Martin von Tours Soldat bei den Reitern der Kaiserlichen Garde in Amiens, im heutigen Ungarn, stationiert. Diese trugen über dem Panzer einen weißen Überwurf aus zwei Teilen. An einem Tag im Winter begegnete Martin einem armen, frierenden Mann. Martin hatte nur seinen Überwurf bei sich. In einer barmherzigen Tat teilte er seinen Mantel mit dem Schwert und gab eine Hälfte dem Armen. In der folgenden Nacht sei ihm dann Christus im Traum erschienen,

bekleidet mit dem halben Mantel, den Martin dem Bettler gegeben hatte. Nach seinem Tod 397 wurde Martin heilig gesprochen. Er war der erste Heilige aus dem Westen, der nicht den Märtyrertod gestorben ist, heilig gesprochen wegen seiner Nächstenliebe und Barmherzigkeit. Ihm zu Ehren feiern wir am 11. November den Martinstag, der von den Christen ursprünglich der Beginn einer 40-tägigen Fastenzeit war. Laternenumzüge für die Kinder aus diesem Anlass wurden wohl erstmals Ende des 19. Jahrhunderts im Rheinland veranstaltet. Nicht ganz so lange, nämlich zum 11. Male, findet in Blankenese der große Laternenumzug statt.

Am **13. November um 18 Uhr** finden sich Kinder und Erwachsene in der Kirche am Markt zu einem Martinsspiel ein, bevor der Zug, angeführt von einem Spielmannszug und St. Martin hoch zu Ross, sich zum Kanonenberg im Baurspark in Bewegung setzt. Dort trifft St. Martin auf den Bettler und teilt mit ihm im Schein des Martinsfeuers seinen Mantel. Zurück geht's dann wieder zum Marktplatz. Dort können sich alle bei Speisen und Getränken stärken. Das Martinsfest ist eine ökumenische Veranstaltung vom Freiwilligen Forum Blankenese, der katholischen Gemeinde Maria Grün und wird unterstützt vom Blankeneser Bürgerverein, der Freiwilligen Feuerwehr Blankenese, dem Polizei-Musikcorps, evangelischen und katholischen Pfadfindern und von St. Martin mit seinem Schimmel Naranjero. Informationen bitte bei Marianne Steineshoff, Tel.: 86 10 31.

Papierabholung im Hanggebiet gottlob wieder wie gewohnt

Und wieder einmal muss an dieser Stelle die Hamburger Stadtreinigung gelobt werden, wohl eine der wenigen Hamburger Behörden, die verordnete Maßnahmen wieder zurücknehmen können, wenn sich deren Unsinnigkeit in der Praxis erwiesen hat. Fassungslos vernahmen die Anwohner des Hanggebiets nämlich, dass die meisten Sammelstellen der Papierbündelsammlung gestrichen worden seien. Das führte dann zu so grotesken Situationen, dass einige Hangbewohner mit ihren Papierbündeln bis runter an den Strandweg mussten und diesen dann mehrere Hundert Meter weiter, bis sie schweißgebadet endlich mit dem Bündel unterm Arm oder sonst wo am Sammelpunkt angelangt waren. Da nur wenige unermüdliche Blankeneser sich diesen Unsinn gefallen ließen, wurden die Papierbündel an den gewohnten Plätzen weiterhin abgelegt, wo sie natürlich liegen blieben. Dieses Spiel wollte Helmut Wichmann, Vorstandsmitglied des Blankeneser

Bürgervereins, nicht länger mitmachen. Es gelang ihm, die Verantwortlichen der Hamburger Stadtreinigung zu überzeugen, dass dieser Unsinn ein Ende haben müsse. Und siehe da, es geschehen noch Zeichen und Wunder, und am 9. Oktober erhielt Helmut Wichmann per E-Mail folgende Nachricht:

Nach dem mit Herrn Wichmann geführten Telefongespräch teile ich Ihnen gerne mit, dass die Papierbündelsammlung bis auf Weiteres im Treppenviertel wieder so erfolgt, wie früher, also an den mit Fahrzeugen befahrbaren Strecken, nicht aber auf/an/in den Treppen oder reinen Fußwegen.

Zu den Sammelstrecken gehören also: Am Eiland, Am Kiekeberg, Blankeneser Hauptstraße, Bismarckstein, Krumdahls Weg, Strandweg (Ecke Strandtreppe (Höhe Strandweg Nr.13) bis Ecke Falkentaler Weg (Höhe Strandweg Nr.98)), Süllbergsterrassen, Wilmans Park. Die Straßensammlung für Altpapier erfolgt jeden Montag. (Die Straßensammlung für gelbe Säcke/Tonnen erfolgt übrigens montags in den geraden Kalenderwochen.)

*Mit freundlichen Grüßen
Andree Möller
Kommunikation und Innovation*

Eine sehr gute Nachricht, gerade rechtzeitig zu Beginn der dunklen Jahreszeit. Das wird gelobt.
Claus Eggers

Das Café Thali steht seit Juni wieder leer



Offensichtlich kam der Neubau des Cafés im Treppenviertel wesentlich teurer als angenommen. So soll allein die Natursteinmauer über 100 000 Euro verschlungen haben

Panoramablick über Alt-Blankenese und die Elbe wieder leer, und die Eigentümerin ist auf der Suche nach einem neuen Betreiber.

Was war nun geschehen? Offensichtlich kam der Neubau des Cafés wesentlich teurer als angenommen. So soll allein die nördliche Natursteinmauer über 100 000 Euro verschlungen haben. Die alte Mauer wurde Stein für Stein abgetragen und mit neuen Steinen wieder aufgesetzt. Dies konnte im Blankeneser Treppenviertel am Süllberg nur mit viel Handarbeit geschehen.

Bericht und Foto von Heiner Fosbeck

Nach mehr als dreißig Jahren Verfall eröffnete Anfang Mai 2006 Café Thali am Süllbergsweg 4 wieder seine Pforten. Eine in der Nachbarschaft wohnende Architektin hatte es gewagt, das verfallene Haus zu erwerben und zu revitalisieren. Glücklicherweise waren Nachbarschaft und die Gäste, dass Hiltrud Hunstig das wieder erstandene Café übernahm und mit Fleiß, Elan und mit viel Liebe zum Detail eine wunderschöne Einrichtung einbauen ließ, so dass das Café hoch am Süllbergshang wieder mit Erfolg betrieben werden konnte.

Den Namen Café Thali hatte sich Hiltrud Hunstig einfallen lassen. Der alte Tresen aus Nathali Reiczugs Zeiten wurde restauriert und an ursprünglicher Stelle aufgestellt. Auf zwei Etagen konnten bis zu fünfzig Gäste Platz finden, um sich an Kaffee und Kuchen zu laben oder sich mit einem kleinen Gericht zu stärken. Feiern konnten hier stattfinden, und vormittags wurde auch mal Brunch angeboten. Hiltrud Hunstig war mit dem Erfolg ihres neuen Cafés zufrieden. Der Betrieb eines Cafés an dieser Stelle, hoch am Süllberg, erfordert enorme logistische Anforderungen, da man keinen direkten Zugang zur Straße hat. Alles muss von weit her herangeschleppt werden.

Um so trauriger ist nun die Kunde, dass Ende Juni 2008, nach nur zwei Jahren und ein paar Monaten, Hiltrud Hunstig das Handtuch warf, den Betrieb des Cafés einstellte und mit allem Inventar auszog. Auch den Namen Café Thali nahm sie mit. Nun steht das Café mit der herrlichen Außenterrasse und dem wunderschönen

August und Anna Reiczug eröffneten das Café mit einem kleinen Lädchen Ende der zwanziger Jahre des vorigen Jahrhunderts. Nach dem Tod der Eltern führte die jüngste Tochter, Nathali Reiczug, mit ihren beiden verheirateten Schwestern das Café mit dem Laden weiter. Hier konnte man mitgebrachten Kaffee aufbrühen lassen und im Sommer bei gutem Wetter auf der Außenterrasse gemütlich Kaffee trinken und Kuchen essen.

Bier und Brause, sowie Zigaretten und sogar handgerollte Zigarren wurde von der Nachbarschaft hier eingekauft. Und in der Küche, bei den Schwestern, saßen schon mal ältere Herren aus der Nachbarschaft, die ihr Bier gleich hier an Ort und Stelle tranken. Nathali Reiczug, auch von uns Kindern wurde sie nur Thali genannt, hatte Probleme mit dem Einmaleins. Ihre Schwestern hatten ihr auf grauen Karton aufgeschrieben, was ein Bier und was zwei Biere usw. kosten. Trotzdem kam sie öfter mit dem Pfand durcheinander, was wohl auch ausgenutzt wurde.

Nachdem ihre älteren Schwestern in den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts verstorben waren, blieb Thali allein zurück. Das gesamte Anwesen am Süllbergsweg verfiel. Auch konnte sie sich nicht mehr helfen, und Hilfe von Behörden und Nachbarschaft lehnte sie ab. Sie vereinsamte und kapselte sich weitgehend von der Außenwelt ab. 2001 verstarb Thali im Alter von 90 Jahren.

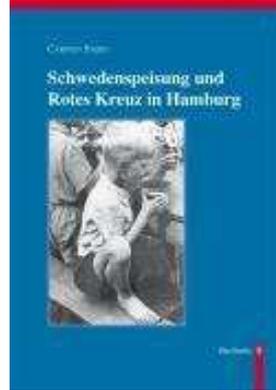
Es hätte ihr sicherlich gefallen, dass das Café Thali an sie erinnert. Wollen wir hoffen, dass sich ein neuer Betreiber für das schöne Café findet.

Buchempfehlung:

Schwedenspeisung im Winter 1946/47

Dank dem schwedischen Volk für Brot in der Not 1946 - 1950“, so steht es auf einer Kupfertafel am Hamburger Elbufer. Sie erinnert an die schwedische Hilfe in den Hungerzeiten der ersten Nachkriegsjahre und im Katastrophenwinter 1946/47. Der Autor Carsten Stern, Mitglied unseres Bürgervereins, beleuchtet die „Schwedenspeisung“. Sie war eine der größten ausländischen Massenspeisungen gleich nach dem Krieg in Hamburg, in Berlin und im Ruhrgebiet. In einer Zeit, in der Tausende in überfüllten Notunterkünften hausten und oft ohne Kohlen, ohne Strom, ohne Essen waren, retteten sie die Kleinkinder vor dem Verhungern. Carsten Stern gelingt es, zum ersten Mal die Schwedenspeisung aus vielen einzelnen Quellen komplex darzustellen und somit ein hartes Kapitel der Hamburger Geschichte nacherlebbar zu machen. Aus Archivbeständen in Hamburg, Berlin und Stockholm entsteht ein lebendiges und umfassendes Bild der Hilfsspeisung des Schwedischen Roten Kreuzes für 40 000 Hamburger Kinder. Viele unveröffentlichte

Bilder aus Archiven sowie Tabellen über Massenspeisungen und Ausgabestellen vervollständigen das Bild von dem großen Einsatz des Schwedischen und Deutschen Roten Kreuzes. Vielen, die an der Speisung teilgenommen haben, wird der obligatorische Löffel mit purem Lebertran unvergesslich sein. Meist nur widerwillig und mit zugehaltener Nase wurde der vitaminreiche Saft runtergewürgt.



Das Buch erscheint im Wachholtz-Verlag, Neumünster, unter dem Titel „Schwedenspeisung und Rotes Kreuz in Hamburg“, hat 160 Seiten und kostet 16 Euro. Kaufen können Sie es in Ihrer Buchhandlung.

Unbedeutendes aus Blankenese:

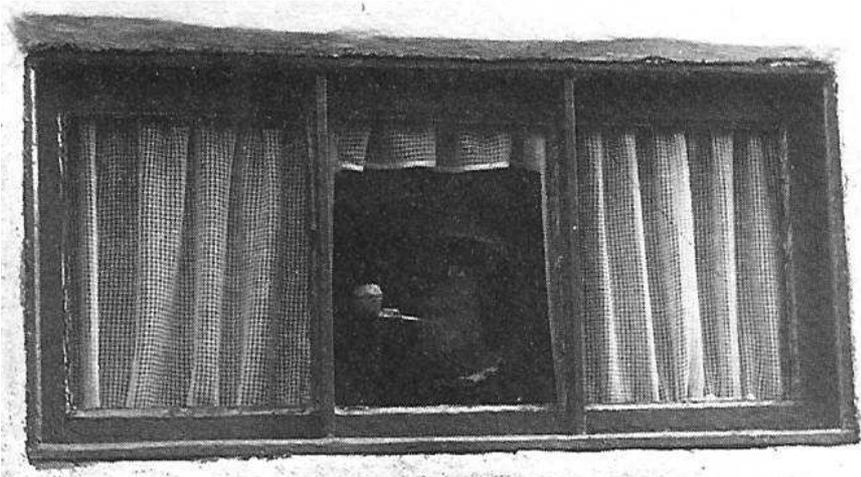
...und noch mal der Philippsstrom

Eigentlich lag mir am Herzen, den Artikel aus der vorletzten Ausgabe noch um meine ganz persönliche Erinnerung an den Philippsstrom zu ergänzen; aber damals reichte dafür der Platz nicht aus. Außerdem hatte mein Artikel zur Folge, dass ich Informationen über weitere Stinkbüdelgänge in Blankenese erhielt; so will ich das Thema doch noch einmal aufgreifen.

Frau Käthe Stryi berichtete mir, dass dieser Stinkbüdelgang einer von vielen in Blankenese war, denn es gibt an mehreren Stellen solche Durchgänge ohne Namen, wie auch von der Hans-Lange-Straße zur Hauptstraße (gegenüber der Schlagemihls Treppe). Woher sie

alle diesen großartigen Namen hatten, weiß man nicht mehr; aber man mag dazu durchaus seine argwöhnischen Gedanken haben. Nach dem 2. Weltkrieg gab es noch einige Häuser in Blankenese, die kein WC im Hause hatten. Die „Häuschen“ befanden sich außerhalb des Wohnhauses, und der Inhalt der „Gold-eimer“ wurde im Garten vergraben. War die Erde gefroren, begab man sich abends auf die

Spitze eines Stacks und kippte den Inhalt der Eimer bei Ebbe in die Elbe. Das gab es noch bis 1961! Ergänzen möchte ich noch, dass der Philippsstrom bis 1928 noch einen weiteren Namen hatte: „Fischerstraße“.



Wer erinnert den Mohrenkopf mit Pfeife am Fenster im Philippsstrom?

Aber mich verbindet mit dem Philippsstrom noch eine andere Erinnerung: der Mohrenkopf mit der Pfeife. Er sah von weit oben auf uns herab und das wohl jahrzehntelang. Ob sich noch einige unserer Leser daran erinnern? Er soll aus Keramik bestanden haben und zur Tabakwerbung hergestellt worden sein. Wo mag er wohl geblieben sein? Das wäre interessant zu erfahren.

Marion Spiegelberg

TERMINE

222 Jahre Jenischpark: Tempel und Dünger-Schiffe, Land- häuser und Insten.

**Lichtbilder Vortrag in Sagebiels Fährhaus,
Donnerstag, 20. November, 19 Uhr.**

Einer der schönsten Elbparks ist noch immer der Jenischpark. Um wie viel schöner er einmal war – und wieder werden könnte –, bezeugen Bilder, Pläne und Berichte aus der Zeit von Baron Voght und Senator Jenisch.

Der Vortrag gibt Einblicke in die Entwicklung des Parks und will unser Bewusstsein für die Einmaligkeit der Elbparks schärfen. Unser Vortragender **Paul Ziegler** ist als Co-Autor eines Buches über den Park und als engagierter Parkführer vielen Hamburgern bekannt.

Preise für Mitglieder 4 Euro; Gäste 5 Euro. Karten in der Geschäftsstelle des Blankeneser Bürger-Vereins oder an der Abendkasse.

Große Adventsfahrt zum Kloster Medingen, Orchideengarten, Weihnachtsmarkt in Lüneburg und Lichter- fahrt zurück



**Treffpunkt am Dienstag, 2. Dezember 2008
um 9 Uhr an der Blankeneser Kirche.**

Mit dem Bus geht es zur Besichtigung des Zisterzienserinnenklosters Medingen bei Bad Bevensen, gegründet 1336; nach dem Brand im spätbarocken bis frühklassizistischen Stil wieder aufgebaut 1787. Dann weiter zum Orchideengarten in Dahlenburg; während der Fahrt Lunchpaket mit Getränk. Führung durch den Orchideengarten mit 900 verschiedenen Arten und besonderer Blütenpracht vor Weihnachten auf 4500 m² (auch Verkauf). Anschließend Fahrt nach Lüneburg zum romantischen Weihnachtsmarkt im historischen Stadtkern. Dort zwei Stunden freie Zeit. Zum Abschluss Lichterfahrt zurück über die Köhlbrandbrücke und durch Hamburgs Innenstadt. Ankunft in Blankenese gegen 18.30 Uhr. Es begleitet Sie Ute Knoop-Troullier. Kosten: 30 Euro inkl. Bus, Lunchpaket und Führungen; für Gäste 32 Euro.

Was wird aus den Öffentlichen Bücherhallen in Blankenese, Rissen und Sülldorf-Iserbrook?

**Diskussionsveranstaltung der drei
Bürgervereine in Haus Rissen,
Donnerstag, 6. November 2008, 19 Uhr.
Eintritt frei!**

Die Blankeneser Bücherhalle wurde vor drei Jahren geschlossen; sie sollte am Blankeneser Bahnhof in diesem Jahr wiedereröffnet werden. Die Verhandlungen sind gescheitert. Der Vertrag für die Bücherhalle in Iserbrook läuft 2009 aus; über eine Verlängerung wurde bisher nicht verhandelt. Der Vertrag für die Bücherhalle in Rissen endet 2010; auch hier ist eine Verlängerung bisher nicht gesichert. Vielmehr besteht bei den Hamburger Öffentlichen Bücherhallen (HÖB) die Tendenz, für alle drei Bücherhallen eine neue Zentrale im Elbe-Einkaufszentrum zu schaffen.

Die Bürgervereine von Blankenese, Rissen und Sülldorf-Iserbrook fordern den Erhalt ihrer Bücherhallen. Die Leitung der HÖB sowie die Bezirksversammlung Altona und unsere Bürgerschaftsabgeordneten werden um klare Aussagen gebeten. Die nächste Pisa-Studie steht vor der Tür!
J. Weber

Die Baugeschichte von Blankenese

Ein Vortrag von Volkert Sörensen in Sagebiels Fährhaus, Donnerstag, 15. Januar 2009, 19 Uhr. Näheres in unserer Geschäftsstelle.

Schwedenspeisung und Rotes Kreuz in Hamburg 1946 bis 1950

**Lichtbildervortrag und Vorstellung seines
Buchs von und mit Carsten Stern** in Sagebiels Fährhaus, Donnerstag, 2. Februar 2009, 19 Uhr. Näheres in unserer Geschäftsstelle.

Humorvolle Episoden aus Alt-Blankenese

Vorgetragen von Ronald Holst in Sagebiels Fährhaus, Donnerstag, 12. März 2009, 19 Uhr. Näheres in unserer Geschäftsstelle.

Stadterkundung der Hamburger Neustadt und des Michels

mit Gabriela Sönnichsen am Mittwoch, 8. April 2009. Näheres in unserer Geschäftsstelle.

Zu guter Letzt:

Die Altonaer Bezirksversammlung hat am 25.9.2008 unsere Vorstandsmitglieder **Helmut Wichmann** und **Claus Eggers** (Vertreter) in den Nachbarschaftsbeirat beim Hamburger Airbus-Werk gewählt.

Redaktion: Claus Eggers, Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins. **Druckerei:** Herbert Teichmann, Osdorfer Landstr. **Geschäftsstelle:** Gabriela Sönnichsen, Blankeneser Bahnhofstr. 31 a, 22587 Hamburg, Tel.: 86 70 32, Fax: 28 66 84 87. **Öffnungszeiten:** Di. u. Fr., 9.30 - 12.30 Uhr. **Internet:** www.blankeneser-buergerverein.de. **E-Mail:** bbvev@aol.com. **Achtung! Ab sofort eine neue Bankverbindung:** Kontonummer 1265 155 828, BLZ 200 505 50, HASPA, Hamburg.